



**Allmacht der Algorithmen?
Die digitale Revolution und wie wir sie gestalten.**

Öffentliches Symposium, 18. Februar 2017, 10.00 – 16.00 Uhr
Hörsaalzentrum (HSG), Theodor-W.-Adorno-Platz 1, Campus Westend, Goethe-Universität
Frankfurt

Kurzbiographien der Referenten



Friedrich Wilhelm Graf – seit 2014 emeritierter Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Ludwig-Maximilian-Universität in München. Graf studierte Theologie, Philosophie und Geschichte in Wuppertal, Tübingen und München und wurde 1999 als erster Theologe mit dem Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet. Seit 2001 ist er außerdem ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Sein besonderes Interesse gilt der Frage, wie verfasst Religion unter den Prämissen der Postmoderne sein muss, um im Pluralismus der spirituellen Sinngewebungen überleben zu können. Denn auch wenn die Bedeutung der großen Konfessionen zu schwinden scheint, nimmt die Religiosität des Einzelnen in jüngster Zeit eher zu.



Fiona Krakenbürger – engagiert sich einigen Jahren im Netz für eine digitale „Alphabetisierung“ der Nutzer. Das heißt, sie möchte mehr Menschen, insbesondere Frauen, dazu ermutigen, sich mit Technik, Computern und Programmieren auseinanderzusetzen. Krakenbürger hat an der Berliner Humboldt Universität Europäische Ethnologie studiert und wurde durch ihren Blog „Fionalerntprogrammieren“ bekannt, in dem sie ihre eigenen Fort- und Rückschritte beim Erlernen einer Programmiersprache dokumentiert hat. Zurzeit arbeitet sie als Community Organizerin bei der Open Knowledge Foundation, einem gemeinnützigen Verein, der sich für offenes Wissen, offene Daten, Transparenz und Beteiligung einsetzt. Innerhalb dieser Organisation betreut sie die Open Knowledge Labs im Programm Code for Germany, einem Forum für Entwickler, Designer und Open-Data-Befürworter. Open Knowledge Labs gibt es mittlerweile in 25 deutschen Städten. Fiona Krakenbürger lebt und arbeitet in Berlin.



Christoph Kucklick – ist Chefredakteur der Zeitschrift GEO. Nach dem Volontariat an der Henri-Nannen-Schule und einem Studium der Sozialwissenschaften in Hamburg, Washington, D.C., und Berlin hat er als Redakteur und Autor für verschiedene Medien gearbeitet, u.a. für Die Zeit, Brand Eins und Capital. Er war zudem Chefredakteur von GEO Saison und geo.de. Der promovierte Soziologe hat mehrere Bücher veröffentlicht, darunter „Das Unmoralische Geschlecht“ (Suhrkamp) und „Die granulare Gesellschaft“ (Ullstein), das die Folgen der Digitalisierung auf neue Weise deutet. Seine Artikel wurden mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem acatech-Preis für Technikjournalismus 2014. Kucklick lebt in Berlin und Hamburg.



Ralph Müller-Eiselt – absolvierte den Masterstudiengang Public Policy an der Hertie School of Governance und ist seit 2010 für die Bertelsmann-Stiftung tätig. Dort leitet er als Senior Expert das Projekt „Teilhabe in einer digitalisierten Welt“, das sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen und den Chancen und Risiken der Digitalisierung auseinandersetzt. Außerdem ist er innerhalb der Stiftung verantwortlich für die Plattform „digitalisierung-bildung.de“. Zusammen mit Co-Autor Jörg Draeger vom Vorstand der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichte Müller-Eiselt 2015 das Buch „Die digitale Bildungsrevolution: Der radikale Wandel des Lernens und wie wir ihn gestalten können“, ein Plädoyer für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht. So sind beide Bildungsexperten davon überzeugt, dass das Lernen besser und präziser auf die individuellen Kapazitäten und Möglichkeiten des einzelnen Schülers oder Studenten abgestellt werden muss, um der wachsenden Heterogenität von Herkunft, Voraussetzungen und familiärer Förderung in deutschen Klassenzimmern und Hörsälen gerecht werden zu können.



Gert Scobel – Moderator des Symposiums, studierte Philosophie und katholische Theologie an der Jesuiten-Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt und an der University of California, Berkeley. Seine journalistische Karriere begann er als freier Mitarbeiter beim inzwischen eingestellten, ehemals legendären FAZ-Magazin und beim Hessischen und Westdeutschen Rundfunk. Einem breiteren Publikum bekannt wurde Scobel vor allem als Moderator des 3Sat-Magazins "Kulturzeit". Inzwischen ist sein Name Programm, denn der Sender 3sat strahlt allwöchentlich eine Sendung aus, die einfach nur "scobel" heißt. 2005 erhielt Scobel den unter Fernsehschaffenden äußerst begehrten Adolf-Grimme-Preis und wurde außerdem vom Medium Magazin zum "Kulturjournalisten des Jahres" ernannt. Ein Jahr später begann Gert Scobel die Arbeit an seiner Promotion über Pluralismus am Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie der Universität Zürich. In seiner Kolumne beschäftigt er sich immer wieder mit Aspekten des technologischen Fortschritts und befragt kritisch, wie schnell lernende Algorithmen und das Überangebot im Internet unser Konsumverhalten steuern und wie die rasch fortschreitende Perfektionierung von Robotern menschliches Denken und Entscheidungsvermögen überrunden und vielleicht sogar überflüssig machen kann. Gert Scobel hat seit 2016 eine Professur für "Interdisziplinarität und Philosophie" an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg inne. In Kürze erscheint bei S. Fischer sein Buch "Der fliegende Teppich. Eine Diagnose der Moderne".



Harald Welzer – studierte Sozial- und Literaturwissenschaften in Hannover, wurde dann in Soziologie promoviert und habilitierte sich anschließend sowohl in Sozialpsychologie als auch in Soziologie. Neben seiner umfangreichen Lehrtätigkeit an den Universitäten von Hannover, Witten-Herdecke und Sankt Gallen, der Emory University in Atlanta/USA und der Europa-Universität in Flensburg wirkte Welzer außerdem im von der Bundesregierung einberufenen „Rat für nachhaltige Entwicklung“ mit und ist Mitbegründer und Direktor der gemeinnützigen Stiftung „Futurzwei“. Welzer interessiert sich besonders für die sozialpsychologischen und kulturellen Auswirkungen von Transformationsprozessen. Der Debatte um die Digitalisierung will er ihre politische Dimension zurückgeben. So weist er auf das Paradox hin, dass sich in der westlichen Welt der Einzelne noch nie so frei gefühlt hat wie heute und gleichzeitig aber die Kontrolle über ihn auch noch nie so allmächtig und –gegenwärtig war wie aktuell.



Katharina Zweig lehrt seit 2012 am Fachbereich Informatik der TU Kaiserslautern. Ihr Forschungsgebiet sind die „Graphentheorie und Analyse komplexer Netzwerke“, wobei sie sich besonders für statistisch signifikante Muster in komplexen Netzwerken interessiert. Zunächst studierte Katharina Zweig Biochemie und anschließend Bioinformatik, bevor sie in der Informatik promovierte. Als Postdoc war sie an der Universität ELTE in Budapest, bevor sie 2009-2012 eine Nachwuchsgruppe an der Universität Heidelberg leitete. Sie ist Studiengangskordinatorin des bundesweit einzigartigen Studiengangs der Sozioinformatik an der TU Kaiserslautern, der sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf Individuum und Gesellschaft auseinandersetzt. 2014 wurde Katharina Zweig im Rahmen des Wissenschaftsjahres "Die Digitale Gesellschaft" als einer von 39 „Digitalen Köpfen Deutschlands“ ausgezeichnet. Als Wissenschaftlerin konnte Katharina Zweig bereits mehrfach zeigen, wie die Informatik in vielen verschiedenen Arbeitsfeldern zum Erkenntnisgewinn beitragen kann. Gleichzeitig gehört sie jedoch zu den führenden Experten, die für eine öffentliche Auseinandersetzung über die Macht der Algorithmen eintreten. So gehörte sie im vergangenen Jahr zu den Mitbegründern der Plattform „Algorithm Watch“.